

MARIA TERESA BÖRNER

Karl von Lothringen – ein fürstlicher Bigamist

*Des Herzogs Ehe mit Beatrix de Cusance im Spiegel der Kölner
Nuntiaturreporte Fabio Chigis (1639–1642)*

Das Leben Karls von Lothringen (1604–1675) scheint „manchmal ... den Stoff für farbige historische Romane wie sie aus der Feder eines Dumas flossen“¹ zu bieten, so charakterisiert Rainer Babel den Herzog, doch sein Handeln hatte politische Konsequenzen. In Lothringen liefen die Interessen Frankreichs, Spaniens, des Kaisers und nicht zuletzt des Papstes zusammen². Karl, der sich in den Jahren seines Regierungsan-

* Diesen Beitrag widme ich meinen Eltern und B. S., die mich den Satz von Eli Wiesel (The Gates of the Forest): „Gott erschuf den Menschen, weil er Geschichten liebt“ verstehen ließ.

Im Beitrag verwendete Abkürzungen:

Archivio della Congregazione per la Dottrina della Fede: ACDF; Barberini latini: Barb. lat.; Chigiani: Chig.; Epistolae ad Principes: Ep. ad Princ.; Santo Offitio: S.O.; Segreteria di Stato: Segr. Stato; Stanza Storica: St. St.

Original: O; Kopie: K; Entwurf: E; Register: R; chiffriertes Schreiben: cif.;

Dechiffriert: decif.; Handschrift: Hs

Erzbischof: Ebf.; Bischof: Bf.; König: Kg.; Erzherzog: Ehg.; Fürst: Fs.; Graf: Gf.;

Markgraf: Mgf.

Abkürzungen für häufig verwendete Literatur: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, hrsg. von E. GATZ. Berlin 1996 – GATZ 1448; Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803. Ein biographisches Lexikon, hrsg. von E. GATZ unter Mitwirkung von S. M. JANKER. Berlin 1990 – GATZ 1648; Acta Pacis Westphalicae, hrsg. von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V. durch K. Repgen. Serie III: Protokolle, Verhandlungsakten, Diaria, Varia. Abt. C: Diarien, Bd. 1: Diarium Chigi 1639–1651, 1. Teil: Text, bearb. von K. REPGEN. Münster 1984 – DCH.

¹ R. BABEL, Zwischen Habsburg und Bourbon. Außenpolitik und europäische Stellung Herzog Karls IV. von Lothringen und Bar vom Regierungsantritt bis zum Exil (1624–1634) (*Beihefte der Francia* 18). Sigmaringen 1989, 13.

² Zuletzt zur Geschichte des Herzogtums Lothringen: H. BOGDAN, La Lorraine des ducs. Sept siècles d'histoire. Paris 2005; speziell zu Karl als Armeeführer J.-C. FULAIN, Le duc Charles IV de Lorraine et son armée. Metz 1997.

trittes 1624 bis zu seiner Abdankung 1633 mit Frankreich überwarf, ging in Folge des Vertrages von Charmes vom 20. September 1633 nach Besançon ins Exil. Das Herzogtum ging auf Kardinal Nikolaus Franz von Lothringen³, den jüngeren Bruder Karls, über. Dieser resignierte auf das Kardinalat und heiratete noch im gleichen Jahr Claudia, die jüngere Tochter Herzog Heinrichs II. von Lothringen, um den Bestand der Dynastie zu sichern. Anfang 1634 stellte sich Karl mit seiner Armee auf die kaiserliche Seite und kämpfte gegen Schweden und die protestantischen Reichsstände. Ein Jahr später, zum Kriegseintritt Frankreichs, ernannte der spanische König den Lothringer zum Generalkapitän der Freigrafschaft Burgund. Unzufrieden mit den kaiserlichen und spanischen Alliierten, handelte Karl 1641 einen Sonderfrieden mit Frankreich aus, der jedoch nur wenige Monate hielt. Karl zog in die Spanischen Niederlande, dann ins Reich, um mit seinen Truppen den Rhein- und Moselraum gegen Frankreich zu sichern. Soweit der politische Hintergrund.

Am 27. Mai 1621 heiratete Karl seine Nichte Nicole, die älteste Tochter Herzog Heinrichs II., die auch erbberechtigt war. Heinrich hatte mehrere Möglichkeiten einer Eheschließung erwogen. Eine Verbindung mit Frankreich, die dazu dienen sollte, Spaniens Kräfte einzuschränken, kam nicht zustande. Stattdessen versuchte Spanien nach dem Tode König Heinrichs IV. von Frankreich, auf eine innerlothringische Heirat zu drängen. 1617 griff die Kurie mit dem als Brüsseler Nuntius designierten Lucio Morra⁴ ein. Er konnte jedoch beim Herzog nichts erreichen, ebenso wenig einige Monate später Antoine Triest⁵. 1620 beauftragte Papst Paul V. Pater Domenico di Gesù Maria⁶, dessen Sendung von Papst Gregor XV. 1621 bestätigt wurde⁷. Domenico konnte schließlich die Ehe

³ Vgl. ausführlich L. CHÂTELLIER, Art. Nikolaus Franz, Herzog von Lothringen. GATZ 1448, 503f.

⁴ Lucio Morra (1570–1623), von 1617 bis 1619 Nuntius in Brüssel; ausführliches Biogramm in: *Le istruzioni generali di Paolo V ai diplomatici pontifici 1605–1621*, bearb. von S. GIORDANO. Tübingen 2003, 209. – Die Instruktion für Lucio Morra als Gesandter zum Hg. von Lothringen vom Juni 1617, vgl. ebd., 1080–1082; Instruktion als Nuntius von Brüssel vom 27. Juni 1617, vgl. ebd., 1065–1080.

⁵ Antoine Triest (1576–1657) 1617 Bf. von Brügge nach Präsentation durch Ehg. Albrecht, zur Person GIORDANO (wie in Anm. 4), 1192, Anm. 4 mit Lit.

⁶ Domenico di Gesù Maria (1559–1630), OCD, ab 1620 wiederholt am bayerischen und am Wiener Hof, vgl. GIORDANO (wie in Anm. 4), 181f. – Die Instruktion vom Juli 1620 vgl. ebd., 1190–1195.

⁷ Vgl. Die Hauptinstruktionen Gregors XV. für die Nuntien und Gesandten an den europäischen Fürstenhöfen 1621–1623, bearb. von K. JAITNER. Tübingen 1997, 566.

zwischen Nicole und Karl einsegnen. Karl nahm diese Verbindung lediglich aus politischen Gründen in Kauf, denn Zuneigung empfand er für Nicole nicht, aber er konnte sich damit zunächst die Nachfolge im Herzogtum Lothringen sichern; er selbst war als Sohn des Grafen Franz von Vaudémont, des jüngeren Bruders Heinrichs, nicht erbberechtigter⁸. Im Exil lernte er Beatrix de Cusance kennen und verliebte sich in sie. Sie war mit Eugène Léopold Perrenot de Granvelle, dem Fürsten von Cantencroix, verheiratet. Nachdem der Fürst am 6. Februar 1637 verstorben war, schlossen Karl und Beatrix eine Woche später, am 15. Februar 1637, einen Heiratsvertrag. Da Karl jedoch eine Annullierung der Ehe mit Nicole nicht durchsetzen konnte, erklärte er sie eigenmächtig für ungültig und ehelichte Beatrix am 2. April 1637 im Geheimen.

Die Frage dieser Ehe war bereits mehrfach Gegenstand von Untersuchungen aus dem französischen Sprachraum: Fourier Bonnard beschrieb sie im Rahmen seiner Darstellung der Beziehungen Lothringens zum Hl. Stuhl⁹ und zog dafür die vatikanischen Bestände des Staatssekretariats, die die Nuntiatur Frankreich betreffen, heran. Der Jesuit und Historiker Henri Fouqueray widmete sich dem Ordensmann Didier Cheminot, dem Beichtvater Karls, auf der Grundlage jesuitischer Quellen¹⁰. Aus ausschließlich lothringischer Sicht befasste sich Philippe Maréchal mit dem Verhältnis zwischen Beatrix de Cusance, Karoline von Österreich und Karl von Lothringen¹¹. Er wertete die Akten der Handschriftenabteilung der Bibliothek Besançon aus, ebenso wie die im gleichen Jahr 1910 erschienene Doppelbiographie über Karoline von Österreich und Beatrix de Cusance¹². Bei all diesen Arbeiten liegt der Schwerpunkt auf der französischen Provenienz der Quellen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich hingegen mit der Tätigkeit des Kölner Nuntius Fabio Chigi, der ab 1640 in die Verhandlungen eingeschaltet wurde. Als Quellen werden hauptsächlich die einschlägigen wöchentlichen Berichte des Nuntius nach Rom, die sogenannten Nuntiatur-

⁸ Vgl. dazu BABEL (wie in Anm. 1), 12.

⁹ F. BONNARD, *Les relations de la famille ducale de Lorraine et du Saint-Siège dans les trois derniers siècles de l'indépendance*. Nancy 1934.

¹⁰ H. FOUQUERAY, *Histoire de la compagnie de Jésus en France, Des origines à la suppression (1528–1762)*, Bd. V/2: 1634–1645. Paris 1925, 22ff.; DERS., *Le P. Cheminot et le duc Charles IV de Lorraine*. *Revue d'histoire de l'Eglise de France* 11 (1925), 453–470.

¹¹ PH. MARÉCHAL, *Une cause célèbre au XVIIe siècle, Beatrix de Cusance – Caroline d'Autriche – Charles IV de Lorraine*. Paris 1910.

¹² E. LONGIN, *Caroline d'Autriche et Béatrix de Cusance*. Lons-Le-Saunier 1910.

berichte¹³, bzw. die als Antworten erfolgten Weisungen aus Rom herangezogen. Als Ergänzung dienen die Tagebucheintragungen Chigis und Korrespondenzen mit an der Sache Beteiligten bzw. die einschlägigen vatikanischen Bestände der Nuntiatur in Brüssel¹⁴.

Am 23. April 1639 meldete Richard Stravius dem Kardinalnepoten Francesco Barberini nach Rom, dass im Hause Lothringen eine zwischen Karl und der Witwe des Fürsten Cantencroix, Beatrix de Cusance, unrechtmäßig geschlossene Ehe Unfrieden stiften könnte¹⁵. Stravius erfuhr davon, da sich Karl in dieser Zeit in Brüssel aufhielt. Das Schreiben dürfte etwa Mitte Mai 1639 in Rom vorgelegen haben. Erst zu diesem Zeitpunkt¹⁶ wurden in Rom die Probleme um diese Ehe des Lothringers bekannt. Für Rom hatte das katholische Lothringen auf Grund seiner geographischen Lage zwischen dem protestantischen Frankreich und dem katholischen Spanien eine wichtige Funktion. Durch die Ehe mit Nicole konnte die lothringische Eigenständigkeit gesichert werden¹⁷. Am 4. Juni 1639 erließ das Staatssekretariat in Rom eine Instruktion an alle

¹³ Eine Edition der Nuntiaturberichte Fabio Chigis für den Zeitraum von 1639 bis 1644 wird von mir vorbereitet.

¹⁴ Die Nuntiatur in Brüssel führte Richard Stravius ab 1634 interimistisch. Die näheren Umstände können an dieser Stelle nicht erörtert werden; Überblick und Edition der Nuntiaturberichte des Stravius bei: W. BRULEZ, *Correspondance de Richard Pauli-Stravius (1634–1642)* (AVB, 2. Serie, Bd. 10). Brüssel–Rom 1955. Biographisch zusammenfassend A. MINKE, Art. Richard Pauli-Stravius. GATZ 1648, 337f.

¹⁵ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 April 23, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 802. – Im *estratto* (ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 185^v) ist dazu nichts vermerkt.

¹⁶ In den Akten lassen sich zuvor keine Hinweise finden. Weder die Durchsicht der einschlägigen Korrespondenz des Nuntius in Frankreich, Giorgio Bolognetti, für das Jahr 1637 war ergiebig, noch finden sich Hinweise in der Instruktion vom 16. April 1639 für Ranuccio Scotti, der seinen Posten als Nuntius in Frankreich antreten sollte [gedr. P. BLET, *Correspondance du nonce en France, Ranuccio Scotti (1639–1641)* (*Acta Nuntiaturae Gallicae* 5). Paris 1965, 58–90]; vgl. dagegen die Hauptinstruktion für Gasparo Silingardi, Februar 1599, im Fall des Heinrich II. von Lothringen, gedr. in: *Die Hauptinstruktionen Clemens' VIII. für die Nuntien und Legaten an den europäischen Fürstenhöfen 1592–1605*, bearb. von K. JAITNER. Tübingen 1984, 590f.

¹⁷ BABEL (wie in Anm. 1), 39. Zusätzlich die neuen Arbeiten M.–C. VIGNAL SOULEYREAU, *Richelieu et la Lorraine* (*Logiques historiques*). Paris 2004; vgl. dazu A. TISCHER, Rezension von: Marie-Catherine Vignal Souleyreau: *Richelieu et la Lorraine*. Paris 2004. *Sehepunkte* 5 (2005), Nr. 6 [15. Juni 2005], URL: <http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/06/7281.html> (zuletzt eingesehen am 16. Mai 2006); BOGDAN (wie in Anm. 2).

ordentlichen Nuntien des Hl. Stuhles. Darin wurde knapp ausgeführt, dass der lothringische Herzog eine Doppelehe eingegangen sei, weil seine rechtmäßige Frau, Nicole von Lothringen, noch lebe. Die Nuntien wurden gebeten, auf diesbezügliche Reaktionen an ihren jeweiligen Höfen zu achten. Auf päpstlichen Befehl wurde der Nuntius in Paris, Ranuccio Scotti¹⁸, zusätzlich angewiesen, den Verbleib der Nicole von Lothringen durch Zeugen festzustellen und einen Nachweis über die zwischen Herzog Karl und Herzogin Nicole geschlossene Ehe zu besorgen¹⁹.

Die nächste in Rom eintreffende Meldung stammte wieder von Stravius; sie wurde am 4. Juni 1639 aus Antwerpen abgeschickt. Er führte die näheren Umstände aus: Mit der Eheschließung hätten sich die Friedensverhandlungen durch die Ansprüche Nicoles auf das Herzogtum im Falle ihrer Wiederverheiratung verkompliziert. Der Titel *duchessa* sei in ihrem Besitz, aber von Beatrix durch Gewalt usurpiert worden²⁰. Außerdem, so Stravius in einem zweiten²¹ Schreiben über die innerfamiliären Konsequenzen, habe Marguerite, die Schwester Karls, mit dem Hinweis, dass sich *la detta violenza* nie rechtfertigen lasse, versucht, auf Karl einzuwirken. Er habe ihr jedoch entgegnet, er liebe Beatrix über alle Maßen, und jetzt, da sie ein Kind erwarte, werde er sie nicht verlassen²². Stravius wurde versichert, Karl habe von Ludwig XIII. von Frankreich im Na-

¹⁸ Ranuccio Scotti (1597–1661), seit 16. Mai 1639 Nuntius in Frankreich; Edition seiner Nuntiatuberichte: BLET (wie in Anm. 16).

¹⁹ Staatssekretariat an die Nuntien am Kaiserhof, in Frankreich, Spanien, Venedig, Polen, Savoyen, Florenz, Neapel, der Schweiz und an den Legaten in Köln, Rom, 1639 Juni 4; BAV, Barb. lat. 6776, fol. 343^{rv} (E).

²⁰ Stravius an Barberini, Antwerpen, 1639 Juni 4: *violentemente è stato usurpato*: ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 212^{rv} (O) (Regest BRULEZ [wie in Anm. 14], Nr. 815).

²¹ Schreiben mussten nach Sachbetreffen getrennt abgefasst werden, vgl. zuletzt R. BECKER, Nuntiaturen des Malatesta Baglioni, des Ciriaco Rocci und des Mario Filonardi, Sendung des P. Alessandro D'Ales (1634–1635) (*Nuntiatuberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken*, 4. Abt., 7. Bd.). Tübingen 2004, Xf.

²² Stravius an Barberini, Antwerpen, 1639 Juni 4: ... *riducendogli ella in memoria le carezze et dimostrazioni straordinarie d'affetto et d'amore ch'esso per lo spatio di molti anni haveva avanti et doppo il matrimonio alla sudetta Duchessa, sua moglie, non essendo stato giorno né hora, che non la servisse, né luogo, dove non l'accompagnasse, né cosa da lei bramata che non gli provedesse, anzi con l'opinione ch'egli hebbe della sua gravidanza, non la abandonò mai né in casa né in publico ...*: ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 213^{rv} (O) (Regest BRULEZ [wie in Anm. 14], Nr. 816). – Anna von Lothringen, geb. am 23. August 1639, 1660 kinderlos gebliebene Ehe mit François Marie von Lothringen; Europäische Stammtafeln, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, N. F., hrsg. von D. SCHWENNICKE, Bd. XV: La Bourgogne au moyen age. Marburg 1993, Tafel 89.

men von Beatrix die Investitur in das Herzogtum Bar erbeten und erhalten.

Was war geschehen? Anfang 1625, vier Jahre nach Karls Heirat mit Nicole, tauchte das Testament Herzog René's II. von Lothringen (1451–1508; Hg. 1470) mit zwei zentralen Bestimmungen für das Herzogtum auf²³. Demnach sollten die Herzogtümer Bar und Lothringen unter Ausschluss der weiblichen Thronfolge in einer Hand vereinigt verbleiben. Das nutzte Karl zu einem eleganten Schachzug: Er resignierte im November 1625 und überließ die Regierungsgewalt über Lothringen und Bar seinem Vater, dieser resignierte seinerseits bereits nach einem Monat. Nun trat Karl die Herrschaft unter geänderten Vorzeichen an. Er war jetzt durch die der männlichen Linie zukommende Erbfolge und nicht mehr als Gatte Souverän²⁴. Karl gelang es sogar, von Nicole eine Anerkennung der Gültigkeit des salischen Rechts²⁵ für Lothringen und Bar zu erlangen. Damit war die weibliche Thronfolge endgültig ausgeschlossen. Seine Position im Herzogtum baute er in der Folge durch die Besetzung wichtiger Ämter mit seiner Klientel weiter aus²⁶.

Auf die römische Weisung vom 4. Juni 1639 meldete sich am 26. Juni als erster der römische Legat in Köln, Marzio Ginetti²⁷. Er hatte bei seiner Vermittlertätigkeit die Interessen Lothringens gegen Frankreich zu vertreten²⁸. Die Nachricht von einer Ehe zwischen Karl von Lothringen und der Witwe des Fürsten von Cantencroix, Beatrix de Cusance, sei dort zwar wenig bekannt, jüngst habe sich aber ein Gerücht verbreitet, wonach sie ein Kind erwarte und nach Trier gehen werde. Nachfragen beim lothringischen Agenten in Köln, Nicolas L'Escalle²⁹, hätten jedoch nichts

²³ Vgl. Zur Entdeckungsgeschichte und Authentizität BABEL (wie in Anm. 1), 72f.

²⁴ BABEL (wie in Anm. 1), 74, dort auch zur europäischen Dimension.

²⁵ Vgl. zum Rechtsbegriff: PH. CONTAMINE, Art. Salisches Recht. *LMA* 8 (1995), 1305f.

²⁶ BABEL (wie in Anm. 1), 75.

²⁷ Marzio Ginetti (1585–1671), 1627 Kardinal, seit 1636 als päpstlicher Friedensvermittler in Köln; vgl. S. TABACCHI, Art. Marzio Ginetti. *DBI* 55 (2000), 15–18. – Zum Begriff *legatus a latere* vgl. E. GATZ, Art. Gesandtschaftswesen. *TRE* 12 (1984), 540–547.

²⁸ Vgl. dazu K. REPGEN, Die Hauptinstruktion Ginettis für den Kölner Kongreß (1636). *QFIAB* 34 (1954), 451. DERS., Der päpstliche Protest gegen den Westfälischen Frieden und die Friedenspolitik Urbans VIII. *HJb* 75 (1956), 102ff.

²⁹ Nicolas L'Escalle (1576–1644) neben der Agententätigkeit für Karl von Lothringen in Köln, Rat und Sekretär des Bf. Franz von Verdun; vgl. J. WIJNHOFEN, Nuntius Pier Luigi Caraffa (1624 Juni–1627 August) (*Nuntiaturreportagen aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken, Die Kölner Nuntiaturreportagen* VII/1). Paderborn–München–Wien–Zürich 1980, 161, Anm. 3.

ergeben³⁰. Drei Wochen später zeigte sich Ginetti besser informiert. L'Escalle hatte ihm in einer Audienz versichert, der Herzog sei der Überzeugung gewesen, die Ehe mit Beatrix sei legitim, weil er sich auf entsprechende theologische Gutachten stützen könne. Er werde sich nun allerdings nach kanonischem Recht verhalten und sich von Beatrix trennen³¹. Gleiches schrieb L'Escalle selbst eine Woche später an Barberini und kündigte die Entsendung eines Unterhändlers nach Rom an³². Inzwischen hatte sich der Erzbischof von Mecheln, Jacques Boonen, bemüht, Karl ein päpstliches Breve³³ zu übergeben. Zunächst legte er es dem Kardinalinfanten Ferdinand³⁴ vor, der es mit Zustimmung aufnahm, dann ließ er es Karl am 19. Juli 1639 in Hesperingen aushändigen. Karl hatte jedoch das Breve bereits vier Tage zuvor von seinem Residenten erhalten. Beatrix, so Stravius in seinem Bericht vom 30. Juli 1639, habe Karl in einer Audienz, die sie von ihm als ihre letzte verlangte, umgestimmt. Dem Erzbischof von Besançon, Claude d'Archev³⁵, schickte Stravius das päpstliche Breve nicht, weil er ihn für unzuverlässig hielt³⁶. Am gleichen Tag berichtete Scotti aus Paris, Kardinal Richelieu habe Beatrix Geld angeboten, damit sie Karl zum Verzicht auf sein Herzogtum bewege³⁷.

Rom sammelte inzwischen eifrig Informationen. Neben dem Staatssekretariat war bald das Hl. Offizium³⁸ eingeschaltet worden. Das Schrei-

³⁰ Ginetti an Staatssekretariat, Köln, 1639 Juni 26: BAV, Barb. lat. 6776, fol. 380^r (O; cif.), fol. 381^r (decif. 13. Juli).

³¹ Ginetti an Staatssekretariat, Köln, 1639 Juli 17: BAV, Barb. lat. 6777, fol. 30r (O; cif.), fol. 31^{rv} (decif. 3. Aug.).

³² L'Escalle an Barberini, Köln, 1639 Juli 24: BAV, Barb. lat. 6784, fol. 26^r (O).

³³ Vgl. Boonen an Barberini, Brüssel, 1639 Juli 30: ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 242^{rv} (O).

³⁴ Ferdinand (1609–1641), Bruder Kg. Philipps IV. von Spanien, 1619 Kardinal, seit 1634 Gouverneur der Spanischen Niederlande; A. VAN DER ESSEN, *Le Cardinal-Infant et la politique européenne de l'Espagne 1609–1641*, 2 Bde. Löwen–Brüssel 1944.

³⁵ M. PRINET, Art. Archev, Claude d'. *DBF* 1 (1933), 326f.

³⁶ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Juli 30, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 828.

³⁷ Scotti an Barberini, Charleville, 1639 Juli 30, Regest BLET (wie in Anm. 16), Nr. 37.

³⁸ Im historischen Archiv der Kongregation für die Glaubenslehre ließen sich keine einschlägigen Akten ausfindig machen; vgl. zum Archiv A. CIFRES, *Das historische Archiv der Kongregation für die Glaubenslehre in Rom*. *HZ* 268 (1999), 97–106; R. RITZLER, *Die Verschleppung der päpstlichen Archive nach Paris unter Napoleon I. und deren Rückführung nach Rom in den Jahren 1815 bis 1817*. *RHM* 6/7 (1962/63; 1963/64), 144–190.

ben Stravius' vom 25. Juni 1639 wurde am 20. Juli in der Kongregation vorgetragen³⁹, ohne jedoch zu einem Beschluss zu kommen. Am 6. August 1639 wurde Ginetti nahegelegt, die Erklärungen L'Escalles zu prüfen und dessen beabsichtigte Romreise zu verhindern, denn es sei bereits ein – namentlich nicht genannter – Unterhändler⁴⁰ nach Rom gekommen⁴¹. Stravius erlaubte sich am 6. August 1639 gegenüber Pietro Benessa⁴² den Hinweis, dass eine Trennung nicht von langer Dauer sein werde und der Papst deshalb zu anderen Mitteln greifen müsse⁴³. Darauf ging Rom nicht ein. Am 20. August 1639 teilte Barberini Stravius mit, dass man mit seinem Engagement einverstanden sei. Dies basierte auf einer handschriftlichen Notiz⁴⁴ Giovanni Francesco Guidi Di Bagnos⁴⁵, der die Sache im Hl. Offizium bearbeitete. Stravius lieferte zwei ähnlich gelagerte Fälle von Hofleuten Karls und der angeblich im Geheimen geschlossenen Ehe zwischen Franz von Lothringen-Chaligny und Madame Marnay in Besançon. Dabei sei besonders verwerflich, dass Franz die Subdiakonatsweihe empfangen habe und sich nun selbst davon dispensieren wolle⁴⁶. In Brüssel wurde unterdessen überlegt, ob Beatrix nicht auf spanischen Befehl

³⁹ Vgl. Dorsalvermerk: ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 228^v (O).

⁴⁰ Es könnte sich dabei um Cheminot handeln. Er hielt sich im Sommer 1639 in Rom auf, mehr dazu unten im Beitrag.

⁴¹ Staatssekretariat an Ginetti, Rom, 1639 Aug. 6: BAV, Barb. lat. 6777, fol. 61^{rv} (E). Es folgten weitere Schreiben Ginettis wegen der beabsichtigten Romreise des L'Escalle, Köln, 1639 Aug. 7, 14, 28 mit den römischen Antworten, 1639 Aug. 27, Sept. 3, 24: BAV, Barb. lat. 6777, fol. 62^r (O; cif.), 63^v (decif. 25. Aug.), fol. 81^r (O; cif.), 82^{rv} (decif. 31. Aug.), fol. 118^r (O; cif.) 119^r (decif. 21. Sept.); BAV, Barb. lat. 6777, fol. 102^r, fol. 120^r, fol. 163^r (je E).

⁴² Pietro Benessa (1580–1642), von 1623 bis 1642 im Staatssekretariat tätig, dazwischen, von 1636 bis Juni 1639, Legationssekretär Ginettis in Köln; vgl. A. KRAUS, Das päpstliche Staatssekretariat unter Urban VIII. 1623–1644. Mit einer Einführung von Hubert Jedin (*Forschungen zur Geschichte des päpstlichen Staatssekretariats* 1; RQ, Suppl.–Heft 29). Rom–Freiburg–Wien 1964, 82ff. DERS., Das päpstliche Staatssekretariat unter Urban VIII.: Verzeichnis der Minutanten und ihrer Minuten. *AHP* 33 (1995), 117–168, hier 162.

⁴³ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Aug. 6, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 832.

⁴⁴ ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 244^r (O).

⁴⁵ Er hatte als ehemaliger Nuntius in Paris Einblick in die Sache; umfassend zur Person: G. LUTZ, Kardinal Giovanni Francesco Guidi di Bagno, Politik und Religion im Zeitalter Richelieus und Urbans VIII. (*Bibliothek des DHI Rom* 34). Tübingen 1971, bes. 488.

⁴⁶ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Aug. 20, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 835.

hin festgenommen werden könne; dies, so Stravius am 27. August 1639, könnte auf eine Intervention der jüngeren Schwester Karls, Henriette von Phalsbourg, beim Kardinalinfanten zurückzuführen sein⁴⁷. Karl verhandelte indes mit Frankreich über eine Aussöhnung. Der Kardinalinfant könne, wie Stravius berichtete, Karl den Oberbefehl über die spanische Armee nicht anbieten, weil dieser politisch zu unzuverlässig sei und seine Armee der Bevölkerung schade⁴⁸. Mit der Mutter von Beatrix, Ernestine von Wittem⁴⁹, vereinbarte Karl, dass Beatrix in der Nähe von Brüssel logieren sollte⁵⁰.

Mitte September hatte Claude D'Achey, Erzbischof von Besançon, das im Breve vom Juni geforderte Gutachten⁵¹ nach Rom gesandt. Es basierte auf Berichten von fünf Priestern aus Besançon und einem Chirurgen, der in dieser Zeit für Karl tätig war⁵². Die Aussage des Antoine Guyot, Kaplan der Pfarrkirche Saint-Pierre in Besançon, ist in diesem Zusammenhang die interessanteste, da er bei der Eheschließung anwesend war⁵³. Er wurde von Karls Leibarzt Forget in ein Zimmer gerufen, in dem der Herzog und Beatrix de Cusance auf ihn warteten. Dort erklärte ihm der Herzog, dass er Beatrix jetzt kirchlich heiraten werde. Danach verpflichtete er ihn zum Schweigen. Nach der Trauung wurde er mit einer hohen Geldsumme entschädigt. Der Chirurg gab an, am Hofe werde Beatrix mit *altezza* angedet, und berichtete von einem gemeinsamen Kind, das 1637 zur Welt gekommen, aber bald darauf verstorben sei. Die Mutter des verstorbenen Fürsten von Cantencroix, Karoline von Österreich, beanspruche die Nachfolge für das Kind, da sie behauptete, es stamme von ihrem Sohn, was Beatrix jedoch leugnete.

In Rom wurde am 18. Oktober 1639 ein Breve als *motu proprio* für Boonen ausgefertigt. Es sei Boonens pastorale Pflicht, Karl und Beatrix

⁴⁷ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Aug. 27, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 840.

⁴⁸ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Okt. 1, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 850.

⁴⁹ Ernestine von Wittem, Marquise van Berg (gest. 1649), 1612 verheiratet mit Claude-François de Cusance, Baron de Beauvoir (Belvoir) et de Saint-Julien; R. D'AMAT, Art. Cantecroix. *DBF* 7 (1956), 1048–1050.

⁵⁰ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Okt. 8, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 853.

⁵¹ Vgl. BONNARD (wie in Anm. 9), 232ff.

⁵² Vgl. ebd., 235.

⁵³ Vgl. auch *Permission au chapelain de la paroisse de St. Pierre de Basancon d'administrer tous les sacrements*, 2. April 1637: HHStA, Lothringisches Hausarchiv, Karton 21, Konvolut 2, fol. 185r.

bis zu einem Urteil die Trennung anzuordnen⁵⁴. Am selben Tag suchte Boonen in Brüssel Stravius auf und berichtete ihm von einer Audienz mit Karl. Dieser hatte ihm zu verstehen gegeben, dass Beatrix nach Brüssel zu ihrer Mutter geschickt werden sollte, wo sie ihn gelegentlich sprechen könne⁵⁵, was im Breve nicht ausdrücklich verboten wurde; dort hieße es, er müsse sich *astener a consuetudine dictae Principissae*. Inzwischen versuche Karoline von Österreich herauszufinden, wo sich ihr Enkel befinde, so Stravius in einem zweiten Schreiben vom selben Tag⁵⁶. Angeblich sei das Kind auf Befehl Karls nach Gand gebracht worden. Rom billigte den Bericht und erklärte, es sei am 3. September 1637 zur Welt gekommen und bald darauf verstorben⁵⁷. Das entnahm Rom dem Gutachten des Claude D'Achey. Beatrix hielt Geburt und Tod des François von Lothringen, der – dem Geburtstermin nach zu schließen – aus ihrer ersten Verbindung mit dem Fürsten von Cantencroix entstammte, strikt geheim, da sie den Vorwurf des Ehebruchs befürchtete.

Barberini nahm den Vorschlag von Stravius⁵⁸, die Schwestern Karls, Henriette und Marguerite, sowie den Kardinalinfanten (vor allem deshalb, weil dieser den Aufenthalt der Beatrix in Brüssel ablehnen könnte) mit einzubeziehen, zum Anlass, in einer Weisung an Erzbischof Boonen eindeutig Stellung zu beziehen: Karl müsse endlich zur Trennung gebracht werden; sollten Ermahnungen wirkungslos bleiben, dann müsse das Breve vom 18. Oktober 1639 ausgeführt werden⁵⁹.

Erst zwei Wochen nach der Weisung an Boonen teilte Barberini Stravius mit, dass die Angelegenheit von nun an dem Erzbischof von Mecheln übertragen wurde. Stravius stehe es frei, sich bei ihm jederzeit über den

⁵⁴ Urban VIII. an Ebf. von Mecheln, Rom, 1639 Okt. 18: BAV, Chig. L III 53, fol. 670^v (K). So auch ders. an Karl, Rom, 1639 Okt. 19: ASV, Ep. ad Princ., Registra 52, fol. 65^v. – Der Empfang wurde am 19. November 1639 bestätigt, vgl. Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Nov. 19, Regest BRULEZ (wie in Anm. 15), Nr. 865.

⁵⁵ Stravius an Barberini, Brüssel 1639 Okt. 22: ... *a fine di potergli parlare qualche volta*: ASV, Segr. Stato, Fiandra 25, fol. 295^r–296^v (O) (Regest BRULEZ [wie in Anm. 14], Nr. 857).

⁵⁶ Stravius an Barberini, Brüssel, 1639 Okt. 22, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 857.

⁵⁷ Barberini an Stravius, Rom, 1639 Dez. 3, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 867.

⁵⁸ Überliefert ist nur der römische *estratto* des Schreibens von Stravius an Barberini, Brüssel, 1640 Jan. 7: ASV, Segr. Stato, Francia 79, fol. 46^r (K). – Vgl. zum Begriff *estratto* KRAUS, Staatssekretariat (wie in Anm. 42) 189f.

⁵⁹ Barberini an Boonen, Rom, 1640 Jan. 28: BAV, Barb. lat. 6791, fol. 63^r–64^r (E).

Stand der Dinge zu erkundigen⁶⁰. Ausschlaggebend war wohl die Verärgerung Barberinis über einen nicht mit Rom koordinierten Alleingang von Stravius. Die genauen Umstände lassen sich auf Grund der misslichen Quellenlage nicht rekonstruieren. Es steht jedoch fest, dass Stravius den Herzog aufgesucht hatte⁶¹. Am 25. Februar 1640 meldete Stravius⁶², dass Nicole ein Manifest veröffentlichen ließ, in dem sie erklärte, dass sie rechtmäßig mit Karl verheiratet sei und daher ein Prozess zur Prüfung der Gültigkeit der Ehe in Rom unnötig sei⁶³. Ende März wurde ein Votum römischer Jesuiten bekannt. Es berichtete ein von Cheminot im Sommer 1639 von Jesuiten des Collegio Romano erwirktes Gutachten, mit dem die Gültigkeit von Karls zweiter Ehe bewiesen werden sollte. Cheminot präsentierte einen fiktiven, gleich gelagerten Fall, bei dem die erste Ehe für nichtig und die zweite für gültig erklärt wurde, da eine Eheschließung grundsätzlich auf Freiwilligkeit basieren müsse und nicht unter Zwang zustande kommen dürfe⁶⁴. Barberini setzte Stravius davon in Kenntnis und teilte ihm mit, dass Boonen nun von einem zweiten Breve, das Ginetti habe, Gebrauch machen solle; die gleiche Weisung erging am selben Tag auch an Ginetti⁶⁵. Dieses zweite Breve wurde dem Legaten ohne weitere Instruktion per Chiffre am 26. Februar 1640 zugestellt⁶⁶. Er hatte es umgehend an Boonen weitergegeben⁶⁷. In Rom war man zu diesem Zeitpunkt über den Verbleib des Breve nicht orientiert. So notierte Kardinal Di Bagno unter die von Staatssekretär Francesco

⁶⁰ Barberini an Stravius, Rom, 1640 Febr. 11, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 889.

⁶¹ Vgl. Barberini an Stravius, Rom, 1640 Febr. 11: *Non si è ricusata a V.S. la visita del duca Carlo di Lorena, né se gli è ordinato la visita, essendo queste cose dirizzate dallo stile delle Corti. Né si sa con che fondamento o pretesto vogli V.S. hora ricercar et impegnar le mie lettere per tal occasione.*: BAV, Barb. lat. 6824, fol. 72^r (E; cif.), Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 889 nach ASV, Segr. Stato, Fiandra 26, fol. 15^r (O).

⁶² Stravius an Barberini, Brüssel, 1640 Febr. 25, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 896.

⁶³ *Manifest de la duchesse de Lorraine contre le Duc son Mary*, Paris, 1640 Jan. 7, gedr. BONNARD (wie in Anm. 9), 242f.

⁶⁴ Vgl. zu den Voten FOUQUERAY, *Histoire* (wie in Anm. 10), 28.

⁶⁵ Barberini an Stravius, Rom, 1640 März 31, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 913. Barberini an Ginetti, Rom, 1640 März 31: BAV, Barb. lat. 6778, fol. 185^r (E).

⁶⁶ Das Schreiben lässt sich nicht auffinden, vgl. jedoch Ginettis Empfangsbestätigung, Köln, 1640 März 25: BAV, Barb. lat. 6791, fol. 40^r (decif. 18. April).

⁶⁷ Vgl. Bericht des Stravius an Barberini, Brüssel, 1640 April 14, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 922.

Ceva⁶⁸ angefertigte Anweisung zur Ausfertigung des Schreibens an Ginetti vom 31. März 1640, er wisse nicht, dass der Legat das zweite Breve zurückbehalten habe⁶⁹. Ginetti selbst hatte am 25. März 1640 ordnungsgemäß berichtet, dass er das Breve Boonen überlassen habe⁷⁰, während allerdings das Schreiben erst am 18. April 1640 in Rom dechiffriert wurde⁷¹.

Stravius suchte Karl in der letzten Aprilwoche auf. Nachdem er ihm den Standpunkt des Hl. Stuhles dargelegt hatte, erörterten sie im Beisein des Erzbischofs Boonen verschiedene Aufenthaltsorte für Beatrix. Karls Vorschläge Köln, Luxemburg, Burgund oder Schweiz lehnten die kurialen Unterhändler ab⁷². Rom wäre mit Köln als Aufenthaltsort zwar einverstanden, doch müsste sich Beatrix dort in ein Kloster mit Klausur zurückziehen⁷³. Köln war insofern problematisch, weil sich Karl dort leicht unter dem Vorwand, politische Verhandlungen führen zu müssen, hätte aufhalten können. Am 22. Mai 1640⁷⁴ ließ Nicole Nuntius Scotti ausrichten, sie allein sei die legitime Erbin des Herzogtums. Die Angelegenheit könne nur dann zur Zufriedenheit Frankreichs und Österreichs gelöst werden, wenn ihr das Herzogtum restituiert würde. Zu Erben sollten ihr Schwager und ihre Schwester gemacht werden: sollte jedoch Karl das Herzogtum erhalten, dann würde Beatrix als Erbin eingesetzt werden, so Nicole. Das Schreiben lag am 14. Juni 1640 in Rom vor. Genau darin läge das Problem, so lautete die römische Antwort⁷⁵.

Im Korpus der Nuntiaturreporte der Kölner Nuntiaturn unter Fabio Chigi stößt man erstmals im Mai 1640 auf ein einschlägiges Schreiben zu diesem Thema. Barberini schickte Chigi als Beilage die am gleichen Tag an Ginetti ergangene Weisung mit der beglaubigten Kopie des Votums der römischen Jesuiten⁷⁶. Chigi bestätigte den termingerechten Eingang

⁶⁸ Vgl. zu seiner Stellung KRAUS, Staatssekretariat (wie in Anm. 42), 90–97.

⁶⁹ Vgl. handschriftliche Notiz Cevas mit Zusatz Di Bagnos, undatiert: BAV, Barb. lat. 6791, fol. 65r.

⁷⁰ Ginetti an Barberini, Köln, 1640 März 25: BAV, Barb. lat. 6791, fol. 40r (decif. am 18. April).

⁷¹ Vgl. Vermerk auf dem Schreiben (wie in Anm. 70).

⁷² Stravius an Barberini, Brüssel, 1640 April 28, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 926.

⁷³ Barberini an Stravius, Rom, 1640 Juni 23, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 955.

⁷⁴ Scotti an Barberini, Paris, 1640 Mai 23, Regest BLET (wie in Anm. 16), Nr. 374.

⁷⁵ Barberini an Scotti, Rom, 1640 Juni 17, Regest BLET (wie in Anm. 16), Nr. 401.

⁷⁶ Barberini an Chigi, Rom, 1640 Mai 26: BAV, Chig. A II 49, fol. 18r (O). Barberini an Ginetti, Rom, 1640 Mai 26: BAV, Chig. A II 49, fol. 19rv (K), beglaubigte Kopie des Votums, datiert 1640 Mai 26: BAV, Chig. A II 49, fol. 20r–23r.

und wurde sofort tätig. Unter den vielen Personen, mit denen er sprach, hob er explizit L'Escalle und den Jesuitenprovinzial der niederrheinischen Provinz, Goswin Nickel⁷⁷, hervor; beide zeigten sich über das römische Votum der Jesuiten erstaunt⁷⁸.

Eine Woche später, am 24. Juni 1640, meldete sich Chigi wieder in Rom⁷⁹: Der Jesuit Jean Fagot, der Hofprediger Karls, hatte Chigi aufgesucht und ihm die Gründe für Karls Festhalten an der Ehe auseinandergesetzt. Der Herzog sei irritiert über eine ganze Reihe von Vorkommnissen: zum einen über die vorschnelle Entscheidung des Hl. Vaters, im Breve die Ehe für nichtig und frevelhaft zu erklären, die Verweigerung von Audienzen in Rom und die päpstlichen Friedensbemühungen beim spanischen König, ohne die Restitution in Lothringen zu erwägen, und zum anderen über die rauen Umgangsformen des Bischofs von Mecheln und des Stravius, die nicht nur dauernd mit Zensuren drohten, sondern darüber hinaus Orte für den Aufenthalt der Beatrix festlegten⁸⁰. Chigi antwortete zurückhaltend, denn eigentlich sei dafür der Erzbischof von Mecheln zuständig. Der Pater informierte nun Chigi ausführlicher in der Frage des Aufenthalts für Beatrix: Französisches Territorium komme nicht in Frage, da der Herzog befürchte, Frankreich könne Beatrix gefangen nehmen. Faktisch sei Karl ohnehin von Beatrix getrennt, weil er einige Tagesmärsche weit entfernt im Feld liege, und deshalb könne der Hl. Vater die Bestellung eines Richters beschleunigen. Schließlich vertraute sich Fagot Chigi an und bat ihn um seine Meinung zu der Entsendung eines Unterhändlers nach Rom. Chigi wollte wissen, ob der Fürst an L'Escalle oder Cheminot denke; ersterer sei für die Sache nicht geeignet, denn er sei zu eigensinnig und geschwätzig, so Fagot⁸¹. Das konnte Chigi bestätigen, denn L'Escalle musste bereits einmal in Rom umquartiert werden, um nicht Opfer seines Charakters zu werden. Cheminot dagegen habe das Vertrauen Karls verloren und werde demnächst als

⁷⁷ B. DUHR, *Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge* II/1. Freiburg 1913, 17, 84, 313.

⁷⁸ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1640 Juni 16: BAV, Chig. B I 7, fol. 156^r–157^v (E).

⁷⁹ Chigi an Barberini, Köln, 1640 Juni 24: BAV, Chig. B I 7, fol. 158^r–159^v (E).

⁸⁰ Chigi an Barberini, Köln, 1640 Juni 24: *Mons. di Malines nel far la separatione del secondo matrimonio e lo Stravio nell'assisterti haver proceduto senz'alcun termine d'urbanità, anzi con maniere molto austere e sempre minacciando le censure havvan destinato più luoghi, dove havess'a star quella sig.^{na}*: BAV, Chig. B I 7, fol. 158^r–159^v (E).

⁸¹ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1640 Juni 24: *per esser troppo di sua testa e troppo libero di lingua*: BAV, Chig. B I 7, fol. 158^r–159^v (E).

Beichtvater ersetzt, wie Fagot aus einem Beichtgespräch mit Karl erfahren hatte. Das nahm Chigi zum Anlass, Fagot über das geänderte Votum der römischen Jesuiten zu informieren. Für Fagot war dies größten Teils neu. Er versicherte Chigi, alles dafür zu tun, Karl zur Trennung von Beatrix zu veranlassen, und bat ihn, sich bei Barberini für eine wohlwollende Behandlung zu verwenden⁸².

Chigis Bericht fand sowohl beim Papst als auch bei den Kardinälen des Hl. Offiziums Anklang. Barberini wies in seinem Schreiben in der Funktion des Sekretärs der Kongregation auf die Dekretale *Per venerabilem* hin. Papst Innocenz III. lehnte die Legitimierung der Kinder Wilhelms VIII. von Montpellier (1172–1202) aus der Verbindung mit Agnes von Kastilien ab, weil Wilhelm seine erste Gattin Endoxia Komnena, eine Verwandte des byzantinischen Kaisers Manuel Komnenos, aus eigener Machtbefugnis verstoßen und Agnes geheiratet hatte, obwohl nur dem Papst dieses Recht zustehe⁸³. Karl, dessen Fall analog liege, müsse sich nun unzweifelhaft *a niuna conversatione et a nuovo commercio* von Beatrix trennen, wobei ihr Aufenthaltsort keine Rolle spiele. Zu Fagot nahm das Hl. Offizium keine Stellung⁸⁴. Fagot richtete jedoch bei Karl nichts aus und wurde von seinem Superior nach Metz geschickt⁸⁵. Von L'Escalle erfuhr Chigi, dass Franz von Lothringen das Gerücht verbreite, der Sekretär Karls habe vor einem Jahr in Spanien erfahren, dass der Herzog in päpstlichen Friedensbemühungen beim spanischen König übergangen worden sei. Chigi wies die Bitte, sich bei Barberini für ihn zu verwenden, zurück, weil er die Sache für nicht fundiert hielt und von L'Escalle auch keine näheren Details erfahren konnte⁸⁶. Postwendend kam die Antwort

⁸² Chigi bestätigte am 26. Juni 1640 per Schreiben an Karl von Lothringen sein Engagement in Rom: BAV, Chig. A I 44, fol. 28^v (E). – Fagot reiste in Richtung Flandern ab, vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1640 Juli 1: BAV, Barb. lat. 6763, fol. 179^v (O, cif./decif. am 25. Juli).

⁸³ Innocenz III., Papst 1198–1216; vgl. W. MALECZEK, Art. Innozenz III. *LMA* 5 (1991), 434–437; TH. KÖLZER, Art. Innozenz III. *LThK* 5 (31996), 516–518. – Kommentierte Edition der Dekretale: Die Register Innocenz' III., 5. Bd.: 5. Pontifikatsjahr, 1202/03, Texte (*Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom*, 2. Abt. Quellen, 1. Reihe), bearb. von O. HAGENEDER. Wien 1993, 249–255, Nr. 127 (128) mit Lit.

⁸⁴ Barberini (Hl. Offizium) an Chigi, Rom, 1640 Juli 28: BAV, Chig. A II 49, fol. 59^r–60^r (O).

⁸⁵ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1640 Aug. 25: BAV, Chig. B I 7, fol. 165^{iv} (E).

⁸⁶ Chigi an Barberini, Köln, 1640 Aug. 26: BAV, Barb. lat. 6763, fol. 252^r (O, cif./decif. 21. Sept.).

aus Rom: Eine derartige Friedensbemühung gebe es nicht⁸⁷. Chigi, der noch immer keine Weisung erhalten hatte, meldete weiter: L'Escalle habe ihm die Kopie seines Bittschreibens an Beatrix, sich von Karl zu trennen, überlassen. Bei der Durchsicht stach Chigi sofort die Anrede Beatrix' als „Hoheit“ ins Auge. L'Escalle begründete dies damit, dass er Beatrix nicht verärgern wollte. Sie werde von den Dienern des Herzogs bereits mit *altezza* angedredet, so der Agent. Chigi sprach außerdem das römische Votum der Jesuiten an. L'Escalle entrüstete sich über Cheminot und versprach, dem Jesuitengeneral zu schreiben, er möge Cheminot sowie Fagot aus der Umgebung um Karl entfernen⁸⁸. Eine Woche später kehrte L'Escalle zu Chigi zurück, um ihm zu erklären, dass seine wohl gemeinten Interventionen bei Karl von anderen schlecht gemacht würden⁸⁹.

Knapp fünf Monate nach dem ersten römischen Schreiben, am 13. Oktober 1640, informierte nun Barberini im Namen des Hl. Offiziums Chigi ausführlich über den Stand der Eheangelegenheit im Hause Lothringen⁹⁰. Nachdem die Jesuiten die Täuschung von Cheminot bezüglich des Gutachtens entdeckt hatten, erklärten sie sich für nicht verantwortlich. Karl schickte daher umgehend einen Gesandten⁹¹ nach Rom, dem jedoch eine päpstliche Audienz verweigert wurde. Der zweite Gesandte, Pierre D'Espinal⁹², von Barberini als *nuovo soggetto* bezeichnet, wurde dann doch zu einer päpstlichen Audienz zugelassen. Ihm wurde geraten, Cheminot davor zu warnen, auch die Theologen der Universität Douai in die Sache mit hineinzuziehen. Cheminot beabsichtigte, von ihnen ebenfalls Unterschriften für das römische Votum zu erbitten. Ende Dezember 1640 berichtete Chigi dem Assessor des Hl. Offiziums, Francesco Albizzi⁹³, mit

⁸⁷ Barberini an Chigi, Rom, 1640 Sept. 22: BAV, Chig. A II 48, fol. 296^r (O, cif./decif. Chigis liegt nicht vor).

⁸⁸ Chigi an Barberini, Köln, 1640 Sept. 29: BAV, Chig. B I 7, fol. 173^v (E).

⁸⁹ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1640 Okt. 6: BAV, Chig. B I 7, fol. 173^v (E).

⁹⁰ Barberini an Chigi, Rom, 1640 Okt. 13: BAV, Chig. A II 49, fol. 38^r–40^r (O).

⁹¹ Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den Engländer Richard Flecknoe (1600–1678), vgl. Art. Flecknoe, Richard. *Encyclopedia Britannica* IV (1984¹⁵), 178.

⁹² Pierre D'Epinal, vgl. Kredenzialschreiben Karls, Douai, 1640 Juli 6: BAV, Chig. A II 49, fol. 45^v–46^r (K); er führte öfter für Karl in Rom Sendungen durch, so auch 1641 Ende März nach Karls Friedensschluss mit Frankreich: Karl von Lothringen an Barberini, Paris, 1641 März 30: BAV, Barb. lat. 6789, fol. 98^r (O).

⁹³ Francesco Albizzi war zwischen 1636 und 1639 als Referendar Ginettis in Köln tätig; biographisch L. CEYSSENS, Le cardinal François Albizzi (1593–1684), Un cas important dans l'histoire du jansénisme (*Spicilegium Pontificii Athenaei Antoniani* 19). Rom 1977; zusammenfassend M. ALBERT, Nuntius Fabio Chigi und die Anfänge des Jansenismus 1639–1651. Ein römischer Diplomat in theologischen Auseinandersetzungen (*RQ, Suppl.-Heft* 44). Rom–Freiburg–Wien 1988, 41ff.

dem er freundschaftlich verbunden war, dass er einen ähnlichen Fall im Hause Lothringen gefunden habe⁹⁴; Barberini schrieb er dies erst eine Woche später: Der Frankenkönig Lothar II. hatte 860 seine rechtmäßige Gattin Theutberga zugunsten Waldrada verstoßen, worauf die Ehe von Papst Nikolaus I. auf der Lateransynode von Ende Oktober 863 als frevelhaft verurteilt wurde⁹⁵.

Während Karl sich zu diesem Zeitpunkt in Flandern aufhielt, weilte Beatrix in Sierck an der Mosel⁹⁶; Mitte Februar 1641 reiste sie weiter nach Pfalzel bei Trier⁹⁷. Als in Rom das Schreiben von Stravius eintraf, wonach Karl in der Festung Pfalzel Beatrix zu sich gebeten habe, *per conversare*, wurde Chigi vom Hl. Offizium beauftragt, sehr diskret die genauen Umstände zu erkunden, da man Stravius nicht traue⁹⁸. Einen Monat später wurde Chigi von Beatrix' Aufbruch nach Lothringen berichtet. Karl war ab Anfang März in Paris, um sich mit Ludwig XIII. zu versöhnen. Die Informationsquelle – in den Nuntiaturberichten ist lediglich *intendo* angegeben – dürfte wiederum der Agent Karls in Köln, L'Escalle, gewesen sein⁹⁹. Noch zuvor hatte Chigi Kontakt mit dem Nuntius in Paris, Ranuccio Scotti, aufgenommen, damit dieser auf Karl, der sich gerade in Paris aufhielt, wegen seiner Ehe einwirke. Zuletzt berichtete Chigi davon, L'Escalle behauptete, Kardinal Richelieu biete Karl an, ihn in der Eheangelegenheit zu unterstützen.

Am 29. März 1641 schlossen Ludwig XIII. und Karl von Lothringen den Vertrag von Saint-Germain. Chigi vertraute Albizzi an, dass Beatrix Karl zu diesem Schritt gebracht habe¹⁰⁰, denn sie rechnete damit, von Frankreich als legitime Herzogin anerkannt zu werden¹⁰¹. Kurz und bündig erklärte Barberini am 27. April 1641, Karl sei nach wie vor in Paris

⁹⁴ Chigi an Albizzi, Köln, 1640 Dez. 29: BAV, Chig. A I 5, fol. 52^{rv} (E).

⁹⁵ Vgl. dazu ausführlich R. KOTTJE, Kirchliches Recht und päpstlicher Autoritätsanspruch. Zu den Auseinandersetzungen über die Ehe Lothars II., in: Aus Kirche und Reich. Studien zu Theologie, Politik und Recht im Mittelalter. FS für F. KEMPF, hrsg. von H. MORDEK. Sigmaringen 1983, 97–103.

⁹⁶ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1641 Jan. 6: BAV, Chig. B I 7, fol. 178^v (E).

⁹⁷ Vgl. Stravius an Barberini bzw. Chigi, Brüssel, 1641 Febr. 16, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 1028.

⁹⁸ Auf das Verhältnis zu Stravius kann an dieser Stellen nicht eingegangen werden, vgl. dazu Einleitung in: BRULEZ (wie in Anm. 14). – Barberini an Chigi, Rom, 1641 März 23: BAV, Chig. A II 49, fol. 62^{rv} (O).

⁹⁹ Vgl. auch die Eintragung im Diario Chigis vom 16. März 1641: DCh 85.

¹⁰⁰ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 April 7: BAV, Chig. A I 5, fol. 66^v–67^r (E).

¹⁰¹ Vgl. FOUQUERAY, Cheminot (wie in Anm. 10), 466f.

und Beatrix in Èpinal. Chigi erhielt die Weisung, Beweise für eine *conversazione* in Èpinal zu besorgen, um Kirchenstrafen gegen beide anwenden zu können¹⁰². Am 6. Juli 1641 meldete sich nach der Kongregationssitzung des Hl. Offiziums Barberini wieder bei Chigi: Er wurde aufgefordert, geeignete Persönlichkeiten nach Lothringen zu schicken, um nun die Sache endgültig klären zu können. Diese müssten dann vor dem Vikar in Trier oder anderen Personen Zeugnis ablegen, die dabei entstandenen Kosten werde Rom übernehmen¹⁰³. Genau eine Woche später wurde Chigi von Barberini, diesmal aus dem Staatssekretariat, eilig – die Weisung ist ein *post scriptum* – als Vertreter Boonens, der seinen Kuraufenthalt in Tönisstein angetreten hatte, mit der Eheangelegenheit betraut¹⁰⁴. Chigi kündigte Albizzi am 14. Juli 1641 ein Manifest Karls über seine Ehe vor fünf Zeugen an. Darin erklärte der Herzog, sich für einige Zeit von Beatrix getrennt zu haben, auch habe man beim Hl. Vater wegen der Gültigkeit angefragt, ohne jedoch eine Antwort erhalten zu haben, und somit sei Karl davon ausgegangen, der Hl. Vater habe seine Gründe anerkannt und die Ehe gebilligt. Chigi konnte in Erfahrung bringen, dass drei der Zeugen Weltpriester waren, unter ihnen der Bruder des Bischofs von Belley, und schließlich die beiden Jesuiten Fagot und Cheminot. Er beklagte, dass es täglich schwieriger werde, eine Zeugenaussage zu erhalten¹⁰⁵.

Am 20. Juli 1641 übertrug das Hl. Offizium die Eheangelegenheit endgültig Chigi. Die Kardinäle waren zu dem Schluss gekommen, dass Boonen die Sache verzögert habe. Die Weisung vom 6. Juli 1641 wurde inhaltlich bestätigt. Für die Zeugenauswahl wurde Chigi freie Hand gelassen und, ob er sich dabei an die Ordensoberen wende oder nicht, sei nicht so wichtig. Es sei äußerste Geheimhaltung zu bewahren, damit weder der Herzog noch die Gräfin von der Mission Kenntnis bekomme¹⁰⁶.

¹⁰² Barberini an Chigi, Rom, 1641 April 27: BAV, Chig. A II 48, fol. 318^r (O, cif), Chig. a I 33, fol. 37^r (decif. 14. Mai).

¹⁰³ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 6: BAV, Chig. A II 49, fol. 75^r (O). Zu den Finanzen der Nuntiatur in Köln vgl. M. F. FELDKAMP, Studien und Texte zur Geschichte der Kölner Nuntiatur (*Collectanea Archivi Vaticani* 30), Bd. 1: Die Kölner Nuntiatur und ihr Archiv. Eine behördengeschichtliche und quellenkundliche Untersuchung. Città del Vaticano 1993, 73ff.

¹⁰⁴ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 13: BAV, Chig. A II 48, fol. 329^r (O, cif), Chig. a I 33, fol. 42^r (decif.; Eingang in Köln laut Diario Chigis am 30. Juli, vgl. DCH 101). – Boonen ging am 22. Juli zur Kur und beabsichtigte, bis September dort zu bleiben; vgl. Stravius an Barberini, Brüssel, 1641 Aug. 17, Regest BRULEZ (wie in Anm. 14), Nr. 1079. ALBERT (wie in Anm. 93) 136.

¹⁰⁵ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 Juli 14: BAV, Chig. A I 5, fol. 84^{rv} (E).

¹⁰⁶ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 20: BAV, Chig. A II 49, fol. 64^r (O).

Am 27. Juli 1641 erfolgte nochmals eine Aufforderung Barberinis an Chigi, Zeugen, die zur Ehe von Karl und Beatrix aussagen wollten, anzuhören und zu prüfen¹⁰⁷. In einer zweiten Weisung vom gleichen Tag wurde der Ton härter. Diesmal wies Papst Urban VIII. persönlich seinen Neffen an, Chigi aufzufordern, alles für einschlägige Zeugenaussagen zu tun, um nun endlich einen Prozess anstrengen zu können¹⁰⁸. Ausschlaggebend dafür war der Protest Karls vor dem Pfarrer von Épinal. Rom entrüstete sich darüber, dass sich Karl als gehorsamer Sohn der Hl. Kirche ausgegeben hatte¹⁰⁹.

Am 4. August 1641 versicherte Chigi auf Barberinis Schreiben vom 6. Juli 1641, noch immer auf eine Antwort Boonens zu warten. Chigi hatte zu diesem Zeitpunkt Barberinis Weisung zur Übernahme der Angelegenheit noch nicht erhalten. Eine Woche später erreichte Chigi dann auch die Weisung vom 20. Juli 1641. Prinzipiell, so Chigi, habe er gegenüber Ordensleuten Vorbehalte, da sie mehr ihren Orden verpflichtet seien als dem Hl. Stuhl und daher die Entsendung von Angehörigen durch den Nuntius behinderten¹¹⁰. Albizzi gegenüber wurde Chigi noch deutlicher: Die Ordensleute seien misstrauisch, und es gehe ihnen der Eifer der Italiener gegenüber dem Hl. Stuhl ab¹¹¹. Nachdem Chigi keine Zeugenaussagen sichern konnte, und Barberini seinem Nuntius immer wieder¹¹² die Wichtigkeit der Sache ans Herz gelegt hatte, erließ Urban VIII. am 5. Oktober 1641 Fakultäten für Chigi, damit er die Sache um Karls Ehe nun als Delegat des Hl. Stuhls behandeln konnte¹¹³. Ausschlaggebend war

¹⁰⁷ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 27: BAV, Chig. A II 48, fol. 331^r (O; eif.), Chig. a I 33, fol. 43^r (decif.; Eingang in Köln laut Diario Chigis am 13. August, vgl. DCh 103).

¹⁰⁸ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 27: BAV, Chig. A II 49, fol. 78^r (O). – Chigi erreichte die Weisung erst am 18. August 1641: BAV, Chig. B I 7, fol. 195^r (E).

¹⁰⁹ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Juli 27: BAV, Chig. A II 49, fol. 78^r (O): *spacciare per obediante figliuolo di Santa Chiesa*. – Die *Declaration du Duc de Lorraine sur le subject de son mariage*, Épinal vom 8. Mai 1641: BAV, Chig. A II 49, fol. 76^v (K).

¹¹⁰ Chigi an Barberini, Köln, 1641 Aug. 11: *Quanto all'inviar colà Regolari, ho trovato maggior difficoltà, che non pareva di dovere, essendo essi più affettionati a' loro ordini, che a ministri Ap.^{ci}*: BAV, Chig. B I 7, fol. 194^r (E).

¹¹¹ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 Sept. 21: BAV, Chig. A I 5, fol. 88^v–89^r (E).

¹¹² Barberini an Chigi, Rom, 1641 Aug. 31, Sept. 7, 14, sind die Antworten auf die oben behandelten Berichte Chigis vom Juli bzw. August: BAV, Chig. A II 49, fol. 79^v, fol. 80^r, fol. 81^r (je O).

¹¹³ Barberini an Chigi, Rom, 1641 Okt. 5: *come delegato da questa Santa Sede ... con questa [lettera, Anm. d. Verf.] da parte di Sua Santità gli ne dà ogni facoltà necessaria*: BAV, Chig. A II 49, fol. 87^r (O).

die Verärgerung über Erzbischof Boonens Zaudern. *Dall'Arcivescovo di Malines V.S. non attenda cosa di buono e gli è stato cagione la sua tardanza per non dir negligenza o poca voglia d'essequir gli ordini di N.S., che cotesto negotio si è avanzato tanto oltre con notabile scandalo della Christianità*¹¹⁴, so Barberini. Die Weisung bezog sich auf das Schreiben Chigis vom 15. September 1641, in dem er eine dreiseitige Erklärung Boonens knapp zusammenfasste. Boonen ziehe es vor, sich zurückzuhalten, denn der Kardinalinfant habe ihm gegenüber die Befürchtung geäußert, Karl könne sich von der spanischen Seite abwenden¹¹⁵. Chigi hatte bereits am 24. August 1641 Albizzi gegenüber angedeutet, dass Karl *con gli Spagnuoli* stehe, *ma non dichiaratosi ancora*¹¹⁶.

Gut drei Monate nach den ersten Bemühungen um eine Zeugenaussage kann Chigi am 26. Oktober 1641 eine Erklärung von zwei Kapuzinern nach Rom schicken¹¹⁷. Das Protokoll der Befragung ist am 24. Oktober 1641 von Chigis Sekretär, Lorenzo della Ratta, aufgezeichnet worden¹¹⁸. Bereits drei Wochen zuvor schickte Chigi eine – wie er sie bezeichnete¹¹⁹ – wenig brauchbare Erklärung von zwei Franziskaner-Rekollekten nach Rom. Deren Rückkehr hatte er für den 29. September 1641 erwartet¹²⁰. Die Nachforschungen in Épinal würden jedoch einerseits durch französische Truppen und andererseits durch den täglichen Ortswechsel Karls und Beatrix' erschwert¹²¹. In der Kongregationssitzung des Hl. Offiziums unter Teilnahme des Papstes am 7. November kam die Erklärung der beiden Ordensmänner zur Sprache. Außer, dass die Kardinäle für die Akten das Original wünschten, wurde nichts weiter beschlossen¹²². Chigi erhielt vom Trierer Offizial Breuer Zeugenbefragungen, die authentische Kopie des Protests von Karl und zwei Prüfungen der *cohabitatione*¹²³. All

¹¹⁴ Zitat: Barberini an Chigi, Rom, 1641 Okt. 5: BAV, Chig. A II 49, fol. 87^r (O).

¹¹⁵ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1641 Sept. 15: BAV, Chig. B I 7, fol. 197^r (E). Erklärung Boonens, 1641 Aug. 30: ASV, Arch. Nunz. Colonia 121, fol. 163^r–164^r (K).

¹¹⁶ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 Aug. 24: BAV, Chig. A I 5, fol. 88^v (E).

¹¹⁷ Chigi an Barberini, Köln, 1641 Okt. 26: B I 7, f. 203 (E).

¹¹⁸ Protokoll vom 24. Okt. 1641: ASV, Arch. Nunz. Colonia 121, fol. 186–187.

¹¹⁹ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 Okt. 6: *certa depositione la quale serve poco o niente al caso*: BAV, Chig. A I 5, fol. 92^v–93^r (E).

¹²⁰ Chigi an Barberini, Köln, 1641 Sept. 29: BAV, Chig. B I 7, fol. 198^r–199^r (E).

¹²¹ Chigi an Albizzi, Köln, 1641 Okt. 6: BAV, Chig. A I 5, fol. 92^v–93^r (E); vgl. dazu auch Chigi an Barberini, Köln, 1641 Okt. 6: BAV, Chig. B I 7, fol. 201^{rv} (E).

¹²² Vgl. Barberini an Chigi, Rom, 1641 Nov. 7: BAV, Chig. A II 49, fol. 89^r (O).

¹²³ Breuer an Chigi, Trier, 1641 Okt. 9, 16 und 26: ASV, Arch. Nunz. Colonia 121, fol. 180^r, fol. 182^r, fol. 184^r, fol. 192^r (je O).

diese Schriften reichte Chigi nach und nach im Hl. Offizium ein¹²⁴. Papst und Kardinäle zeigten sich zufrieden. Aus dem Material wurden besonders die Zeugenaussagen von zwei Pfarrern hervorgehoben¹²⁵. Ganz einsichtig sei es für das Hl. Offizium allerdings nicht, weshalb beide eine Erklärung anhängten, wonach sie ihren *timore* ausdrückten und Anonymität wünschten, würde doch die Angelegenheit *in questa Suprema et Universale Inquisitione* verhandelt und somit auch die Namen genannt werden. Abgesehen davon würde dies den Herzog ohnehin nicht bekümmern. Insgesamt fielen die Gutachten zu ungenau aus: Einmal fehlten genaue Angaben über die Zeit, in der Karl und Beatrix gesehen worden waren, ein anderes Mal waren die Angaben zweideutig, so Barberini am 23. November 1641¹²⁶.

Chigi konnte jetzt erst aus Brüssel eine beglaubigte Kopie der vom Herzog zusammengestellten Gründe für die Ungültigkeit seiner Ehe auf-treiben, obwohl sie ihm Stravius schon vor etwa zwei Monaten ver-sprochen hatte¹²⁷. Am 4. Januar 1642 bestätigte Barberini den Empfang der Ehenichtigkeitserklärung; sie sei von unschätzbarem Wert, denn jetzt könne das Hl. Offizium zur Exkommunikation schreiten¹²⁸. In der Tat exkommunizierte Urban VIII. am 13. Februar 1642 Karl und Beatrix; das Dekret wurde am 9. April 1642 promulgiert und Chigi am 26. April 1642 mitgeteilt. Es sollte nur in den Städten und Gegen-den Lothringens, die den Aufenthaltsorten Karls am nächsten kamen, jedoch nie dort selbst publiziert werden¹²⁹. Chigi lag das Schreiben am 12. Mai 1642 abends vor¹³⁰. Am nächsten Tag schickte er nach dem Ka-puzinerpater Karl von Brüssel¹³¹. Zehn Tage später berichtete Chigi nach

¹²⁴ So Chigi an Barberini, Köln, 1641 Okt. 26, 27, Nov. 3: BAV, Chig: B I 7, fol. 203^r, fol. 203^r (je E), ders. und an Albizzi, Köln, 1641 Okt. 6, 19, Nov. 2: BAV, Chig. A I 5, fol. 92^v–93^r, fol. 95^v–96^r, fol. 97^r (je E).

¹²⁵ Barberini (Hl. Offizium) an Chigi, Rom, 1641 Nov. 23: *sono veramente i migliori e concludenti*: BAV, Chig. A II 49, fol. 90^{rv} (O).

¹²⁶ Vgl. Barberini an Chigi, Rom, 1641 Nov. 23: BAV, Chig. A II 49, fol. 90^{rv} (O).

¹²⁷ Chigi an Barberini, Köln, 1641 Dez. 8: BAV, Chig. B I 7, fol. 205^r (E).

¹²⁸ Barberini an Chigi, Rom, 1642 Jan. 4: BAV, Chig. A II 49, fol. 91^r (O).

¹²⁹ Barberini an Chigi, Rom, 1642 April 26: BAV, Chig. A II 49, fol. 129^{rv} (O).

¹³⁰ Vgl. DCH 1642 V 12: *le lettere d'Italia vengono alle 8 ore*.

¹³¹ DCH 1642 V 13: *Mando dal P. Carlo la scomunica del duca di Lorena*. – Karl von Brüssel, genannt Karl von Arenberg (1593–1669); 1616 OFM Cap.; biographisch F. CALLAEY, *Etude sur le père Charles d'Arenberg, frère-mineur capucin (1593–1669)*. Paris–Rom 1919. Spätestens seit der Angelegenheit um den Druck und die Auslieferung des 20. Bandes der Fortsetzung der *Annales Ecclesiastici* des Baro-nius durch Abram Bzovius im Jahre 1640 war Pater Karl ein enger Vertrauens-mann Chigis, vgl. ausführlich K. REPGEN, *Konfliktlösung durch Kompromiß*.

Rom¹³², dass die Bulle in Trier öffentlich angeschlagen wurde¹³³. Kurfürst Ferdinand hatte sie in Köln zwar kurzfristig publiziert, dann jedoch wieder abnehmen lassen, wie einige behaupteten, denn Ferdinand brauchte die von Karl angebotene militärische Hilfe gegen die französisch-hessischen Truppen¹³⁴. Diesbezüglich konnte Chigi am 29. Juni 1642 Entwarnung geben. Dank der tatkräftigen Mithilfe Wartenbergs – Chigi lobte ihn mit den Worten *mi ha aiutato bravamente*¹³⁵ – konnte verhindert werden, dass Karl nach Köln kam. Chigi hatte sogar in Erfahrung bringen können, dass Ferdinand von Theologen geraten worden sei, Karl zur Trennung von Beatrix zu bewegen¹³⁶. Die Veröffentlichung in den französisch besetzten Gebieten Lothringens konnte Chigi nicht bewirken¹³⁷. Karl protestierte¹³⁸ am 28. Mai 1642 gegen die Exkommunikation mit der Begründung, der Papst sei über die Hintergründe mangelhaft informiert worden. Am 14. Juni 1642 berichtete Chigi nach Rom, dass man in Trier trotz der Publikation der Exkommunikation mit Karl Umgang pflege; besonders eifrig seien die Jesuiten. Außerdem unterschreibe Beatrix weiterhin mit *duchessa*¹³⁹. In Trier hatte der Offizial Breuer mit heftigem Widerstand der lothringischen Truppen zu kämpfen¹⁴⁰. Chigi sah sich

Römische Inquisition und kölnisches Unternehmerinteresse: der „Fall Bzovius“ 1640. *HZ* 220 (1975), 26–78, zum Ordensmann bes. 58.

¹³² Chigi an Barberini, Köln, 1642 Mai 24: BAV, Chig. B I 7, fol. 232^r (E).

¹³³ Publikation in Trier, 1642 Mai 21: ASV, Arch. Nunz. Colonia 80, fol. 75^r (O); irrtümlich „Annullierung der Ehe“ bei M. F. FELDKAMP, Studien und Texte zur Geschichte der Kölner Nuntiatur (*Collectanea Archivi Vaticani* 32), 3. Bd.: Inventar des Fonds „Archivio della Nunziatura di Colonia“ im Vatikanischen Archiv. Città del Vaticano 1995, 113; Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 1: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 65^r (O; cif./ mit decif. 21. Juni).

¹³⁴ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 7: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 70^r (O; cif./ decif. Chigis liegt nicht vor).

¹³⁵ Zitat: Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 29: BAV, Barb. lat. 6766, f. 117^r (O, cif./ decif. Chigis liegt nicht vor).

¹³⁶ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 7: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 70^r (O; cif./ decif. Chigis liegt nicht vor).

¹³⁷ Vgl. Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 7: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 70^r (O; cif./ decif. Chigis liegt nicht vor).

¹³⁸ Vgl. BONNARD (wie in Anm. 9), 260ff. Chigi erwähnte den Protest in seinem Schreiben vom 14. Juni 1642: BAV, Chig. B I 7, fol. 238^r (E). Barberini erbat von Chigi zwei Mal die Proteste Karls und Beatrix', am 5. und 12. Juli 1642: BAV, Chig. A II 49, fol. 148^r, fol. 149^r (je O). Chigi übersandte sie am 23. August: BAV, Chig. B I 7, fol. 243^r (E), nachdem er Breuer in Trier mit der Besorgung beauftragt hatte: Chigi an Breuer, Köln 1642 Juli 23: BAV, Chig. A I 44, fol. 90^r (E).

¹³⁹ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juni 14: BAV, Chig. B I 7, f. 238 (E).

¹⁴⁰ Das berichtet Chigi am 12. Juli 1642 nach Rom: BAV, Chig. B I 7, fol. 239^r (E).

deshalb veranlasst, an Mattei in Wien zu schreiben, damit er sich beim Trierer Kurfürst-Erzbischof Philipp Christoph von Sötern für Breuer einsetze¹⁴¹, was Rom eher mit Skepsis sah, weil man neue Friktionen zwischen Kaiser und Erzbischof vermeiden wollte¹⁴². Chigi wurde sogar in Köln vor Karl gewarnt¹⁴³. Der Herzog, der sich zwischen Metz und Verdun aufhielt, plante, den Nuntius auf seiner Reise zur Bischofswahl nach Würzburg gefangen zu nehmen¹⁴⁴. Chigi reiste am 15. August 1642 in Richtung Würzburg ab. Vom 16. auf den 17. August 1642 übernachtete der Tross in Mainz. Das nahm Chigi zum Anlass, Verschiedenes mit Erzbischof Anselm Kasimir von Wamboldt zu klären, darunter auch die Frage, weshalb er mit dem exkommunizierten Lothringer verhandle. Wamboldt gab an, er habe aus Rom keine Exkommunikationsbulle erhalten, sondern davon nur beiläufig gehört. In dem wöchentlichen Bericht nach Rom vom 23. August 1642 entschuldigte sich Chigi mit dem Hinweis, er habe vom Hl. Offizium die Weisung erhalten, die Bulle lediglich in den Gegenden, in denen sich der Herzog hauptsächlich aufhalte, zu veröffentlichen¹⁴⁵. Das Hl. Offizium, so Barberini in seiner Antwort am 27. September 1642, hielt es nicht für nötig, auch den Ordinarien die Bulle zuzuschicken, und jetzt, da der Erzbischof durch Chigi informiert sei, dürfe er nicht länger mit Karl verhandeln¹⁴⁶.

Seit Mitte Juni 1642 lebte Beatrix – wie aus ihren Äußerungen zu schließen – von Karl getrennt. Anfang September war Chigi kurz in Frankfurt und berichtete nach Rom, dass sie sich seit drei Tagen dort

¹⁴¹ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juli 12: BAV, Chig. B I 7, fol. 239^r (E).

¹⁴² Barberini an Chigi, Rom, 1642 Sept. 6: BAV, Chig. A II 39, fol. 101^r (O). – Dazu und zu den Spannungen zwischen Ebf. und Domkapitel zusammenfassend das Biogramm von W. SEIBRICH, Art. Sötern, Philipp Christoph Reichsritter von. GATZ 1648, 468–471 mit Lit.

¹⁴³ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Juli 13: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 141^r (O; cif./ das Dechifftrat ist nicht auffindbar, vermutlich am 16. Juli dechiffriert).

¹⁴⁴ Vgl. Chigi an Albizzi, Münster, 1645 Juni 16, Münster, 1649 Febr. 26: BAV, Chig. A II 22, fol. 101^v–102^r, fol. 158^r–159^r. – Nach der Wahl des Johann Philipp von Schönborn zum Nachfolger des am 30. Juli 1642 verstorbenen Franz von Hatzfeld weihte ihn Chigi und besorgte den Informativprozess; näheres F. JURGENSMEIER, Art. Schönborn, Johann Philipp von. GATZ 1648, 438–442; DERS., Johann Philipp von Schönborn (1605–1673) und die römische Kurie. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts (*Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte* 28). Mainz 1977.

¹⁴⁵ Chigi an Barberini, Würzburg, 1642 Aug. 23: ACDF, S.O., St.St. TT 1–b, unfol. (O; cif. mit decif.).

¹⁴⁶ Barberini an Chigi, Rom, 1642 Sept. 27: BAV, Chig. A II 49, fol. 151^r (O).

aufhalte. Chigi vermutete, Beatrix sei immer wieder vor französischen Truppen geflohen¹⁴⁷. Barberini wies das in seiner Weisung an Chigi zurück, denn eine Trennung nach kanonischem Recht könne nur auf einer Gewissensentscheidung beruhen. In diesem Fall allerdings konnte Karl sich wegen seines kriegerischen Engagements nicht bei ihr aufhalten¹⁴⁸. In Koblenz beschwerte sich Chigi beim Kanzler des Trierer Domkapitels darüber, dass die Veröffentlichung der Exkommunikation nicht nur auf Widerstand stoße, sondern sogar verhindert werde, und dass das Kapitel mit dem Herzog verhandle. Auf den ersten Punkt ging Emmerich von Metternich nicht ein, den zweiten entschuldigte er mit einem Gutachten der Trierer Jesuiten, das Verhandlungen mit dem Exkommunizierten in politischen Fragen erlaubte. Sie hätten deshalb auch nur die vier Stunden, in denen Karl sich in der Stadt bei seiner Truppe aufhielt, mit ihm gesprochen. Chigi wies dies mit dem Hinweis zurück, *i migliori teologi son quelli che seguono le opinioni più sicure*. Chigi werde darüber den Jesuitenprovinzial, Goswin Nickel, informieren¹⁴⁹. Letztlich gelang es Chigi nicht, die Namen der Gutachter in Erfahrung zu bringen¹⁵⁰.

Erst Ende Januar des folgenden Jahres beriet Papst Urban VIII. in einer Sitzung des Hl. Offizium mit den Kardinälen über eine Antwort auf den Protest Karls, weil man seit Sommer 1642 auf eine Antwort Federico Savellis, des kaiserlichen Botschafters in Rom, wartete. Savelli hatte im Auftrag Karls Mainz, Worms oder Trier in einer Audienz als Aufenthaltsorte für Beatrix vorgeschlagen¹⁵¹. Papst Urban wünschte Beatrix *sotto gli occhi del ministro Apostolico*¹⁵², *ove il Duca non fosse potuto penetrare a sua posta*¹⁵³. Karl und Beatrix sollten sich verpflichten, bis zu einer Entscheidung über die Gültigkeit von Karls Ehe mit Nicole nicht miteinander zu verkehren, denn sonst sei die Trennung nicht kanonisch, und

¹⁴⁷ Chigi an Barberini, Frankfurt, 1642 Sept. 5: BAV, Barb. lat. 6766, fol. 189^r (O; cif./ das Dechiffrat ist nicht auffindbar).

¹⁴⁸ Barberini an Chigi, Rom, 1642 Okt. 4: BAV, Chig. A II 49, fol. 152^r (O).

¹⁴⁹ Chigi an Barberini, Köln, 1642 Sept. 13: BAV, Chig. B I 7, fol. 246^v (E); Antwort Barberinis am 18. Oktober mit der Bitte um Zurechtweisung der Jesuiten: BAV, Chig. A II 49, fol. 159^r (O).

¹⁵⁰ Chigi an Albizzi, Köln, 1642 Dez. 27: BAV, Chig. A I 5, fol. 233^v (E).

¹⁵¹ Savelli verhandelte *contro la sua* [des Kaisers] *intentione*, so ein *viglietto* des Beichtvaters von Nikolaus Franz von Lothringen, das Mattei einen Monat später an das Staatssekretariat schickte: Vgl. Mattei an Staatssekretariat, Wien, 1642 Aug. 7: ASV, Fondo Pio 216, fol. 210^r (R), *viglietto*: ebd, fol. 210^v (R).

¹⁵² Barberini an Chigi, Rom, 1642 Juli 5: BAV, Chig. A II 49, fol. 148^r (O).

¹⁵³ Barberini an Chigi, Rom, 1643 Jan. 31: BAV, Chig. A II 49, fol. 169^v (O).

dies sei die Bedingung für eine Aufhebung der Exkommunikation¹⁵⁴. Im Jahr 1643 kam es nochmals zu einer ganzen Reihe von Verhandlungen zwischen Rom mit Chigi auf der einen und Karl von Lothringen über Erzbischof Wamboldt von Mainz auf der anderen Seite. Sie blieben jedoch erfolglos. Die Kurie kam zu dem Schluss, Wamboldt vertrete gegenüber Karl eine zu schwache Linie¹⁵⁵. Entschieden wurde die Sache erst 1654 in einem Prozess an der Sacra Rota Romana¹⁵⁶. Die Ehe mit Beatix wurde für ungültig erklärt und der aus der Verbindung stammende Karl Heinrich, geboren 1642, von der Nachfolge ausgeschlossen. Obwohl Nicole im Jahre 1657 verstarb, heiratete Karl Beatrix erst 1663 nach langem Zögern¹⁵⁷. Die Ehe wurde jedoch nie legitimiert.

¹⁵⁴ Vgl. Barberini an Chigi, Rom, 1643 Jan. 31: BAV, Chigi. A II 49, fol. 169^{rv} (O).

¹⁵⁵ Vgl. Barberini an Chigi, Rom, 1643 April 11: *egli camina almen cauto se non freddo per mero interesse humano*: BAV, Chigi A II 49, fol. 195^r (O).

¹⁵⁶ Das Urteil liegt im Druck vor: *Sentenza per la causa di annullamento del matrimonio di Carlo di Lorena*, autore S. Romana Rota, 1654.

¹⁵⁷ BONNARD (wie in Anm. 9), 265.